



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

1 Von zunemen vnd sterckung des Glaubens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

vnter einem starcken vnd schwachen Glauben. Ein solcher grosser schatz wil wol gefasset vnd verwaret sein / das er nicht leichtlich verloren oder genomen werde / Ich habe in wol ganz / ob ich in schon in ein monblat gefasset hette / ist aber nicht so wol verwaret / als wenn ich in in einem verschlossen Kasten hette.

Darumb müssen wir also leben auff Erden / nicht / das wir denken etwas anders / das da besser sey zu erlangen / denn wir jzt haben / Sondern das wir darnach trachten / wie wir vnser gut gewis vnd fest fassen / von tag zu tag je mehr vnd mehr / Wir dürfen nichts bessers suchen / denn den Glauben / Aber da müssen wir auff sehen / wie sich der Glaub mehre vnd stercker werde.

Item
des Glaubens

Mat. 8. 16.

Also zeigt das Euangelium / das die Jünger Christi geglaubt haben / Denn sie hetten dem Herrn sonst nicht nachgefolget / vñ schilt sie dennoch Christus offte vmb des schwachen Glaubens willen / Sie hatten wol einen Glauben / aber wanns an treffen gieng / liesen sie in sincken / vnd hielten nicht. Also gehet es auch allen Christen / das / wo der Glaube nicht inner geübt vnd gerieben wird / so nimet er ab / das er also wol verleschen müste. Vnd wir doch solche schwachheit selbs nicht sehen noch fühlen / on / wenn es in die not vnd anfechtung kömpt / da sich der vnglaube all zu starck reget / Vnd doch eben darumb der Glaube mus anfechtung haben / das er darin streite vnd zuneme.

Darumb ist es nicht also / wie die vnnützen Schweger vnter den Schultheologen geletet haben / so die Leut faul vnd vnachtsam machen / weisen vns auff vns selbs / vnd sagen / Wenn einer das geringst tröpflin oder süncklin habe von der Liebe vnd Gnade / so wird er selig / Vnd können doch nimmer mehr sich oder andere des gewis machen / ob sie solches in jnen haben / Bleibe damit sters im zweifel / das sie zu leze daran verzagen / Aber die Schrift leret also davon / das sich der Glaube an Christum hangen musse / vnd also inner in kampff vnd streit wider sein eigen fülen vnd schwachheit / sich oben / fort faren vnd zu nemen. War ist / das du Christum hast durch den Glauben / ob

du schon den schatz in einem schlechten tuchlin heltest / Muss aber dennoch sehen / das du in wol fasset / vnd dir nicht nemen lassst.

Also ist dieser Amptman oder Königscher (ich halte / er sey des Königs Herodes diener gewesen) so fern im Glauben / das er glenbt / wenn er Ihesum künde in sein haus bringen / würde er gewis seinem Son helfen / Denn er hatte gehört Gottes Wort oder das Euangelium von Christo / das er jederman gern hülffe / wer zu im bracht würde / vnd niemand seine gütigkeit ver sagt / Das fasset sein Glaube / der machet / das er hin zu Christo ist gangen / Denn wenn sein hertz also gestanden were / wer weis / ob er dir helfen kan oder helfen wil / were er nicht zu im gegangen. Aber das treibet in hin zu gehen / das er im vorhin Christum also eingebildet hat / vñ geglaubt / er würde im helfen.

Anfang des Glaubens in dem Königschen auf die güte Christi.

Das ist die art vnd natur des Glaubens / das er dem Menschen also ins hertz bildet vnd spiegelt / die gütigkeit Christi. Also schreibt die Epistel zu den Ebreern / Der Glaube ist eine zuversicht / das / das zu hoffen ist / das ist / der Gnade vñ güte Gottes. Tu stehet der Glaube dieses Mans also / das / wenn er darinnen blieben were / würde er on zweifel selig sein worden / vnd der Herr hat auch ein wolgefallen daran / Dennoch feret er in etwas hart an / hat noch einen mangel an seinem Glauben / strafset in vnd spricht /

Wenn jr nicht zeichen vnd wunder sehet / so glaubet jr nicht.

Wie schicket sich das zu samen / Bringet doch der Glaube vnd gute zuversicht den Königschen zu Christo / Wie spricht er denn / Ir glaubet nicht / wen jr nicht zeichen sehet. cc. Aber wie ich gesagt habe / er wil im zeigen / das sein Glaube noch nicht starck genug sey / Denn er hanget noch allein an dem sehen vnd fülen des gegenwertigen Christi. Also straffet er auch selbs die Jünger in dem Schiff / da das vngewitter kam / vnd spricht zu jnen / Ir Kleinglaubigen / warumb seid jr so furchtsam? Als wolt er sagen / Wo ist nu ewer Glaube? Darumb / wie gut vñ rechtschaffen der Glaube ist / doch

Schwachheit des Glaubens in dem Königschen Matth. 8.

Am fellet